

KURZ NOTIERT

von Monika Schlicher

Die Autorin ist Geschäftsführerin der Stiftung Asienhaus und engagiert sich für Osttimor seit der Besetzung des Landes durch Indonesien.

Kampfsportgruppen sorgen für anhaltende Konflikte

Der Jahreswechsel 2014/15 wurde in Osttimor überschattet von vier brutalen Morden, die allesamt den notorischen und seit 2013 verbotenen Kampfsportgruppen anzurechnen sind. Die Polizei verhaftete mehrere Verdächtige. Sie sollen unter 18 Jahre alt sein und es wird vermutet, dass sie von älteren Gangmitgliedern angestiftet wurden. Das Verbot der Kampfsportgruppen wurde von der Regierung ausge-

sprochen, nachdem es wiederholt zu schweren Gewaltausbrüchen und Bandenrivalitäten gekommen war. Die Verbindung zwischen Kampfsportgruppen und Sicherheitssektor, Polizei und Militär, macht die Situation besonders prekär. Gleichfalls tragen Beziehungen zur politischen Elite dazu bei, dass das Verbot der Gruppen nur mangelhaft umgesetzt wird. Am 13. Januar ließ die Regierung 245 Polizisten und Militärs

zusammenkommen und in Anwesenheit des Premierministers ihrer Verbindung zu Kampfsportgruppen abschwören. Die lokale, zivilgesellschaftliche Organisation *Fundasaun Mahein*, die den Sicherheitssektor überwacht, mahnt konsequentes Vorgehen seitens der Regierung gegenüber denjenigen Mitgliedern im Sicherheitssektor an, die weiterhin Verbindung zu den Gruppen halten.

Fundasaun Mahein, 19.1.2015

Straßenhändler in Dili nicht erwünscht

Straßenverkäufer bestimmten jeher das Stadtbild von Osttimors Hauptstadt Dili und sind allseits gerne gesehen. Sie haben Getränke, Snacks, Zigaretten, Zeitungen und Telefonkarten im Angebot, bieten lokales Obst, Gemüse und Fisch feil und mancher versucht sich mit Kunsthandwerk und Pflanzen. Doch seitdem

im Juli 2014 die Konferenz der portugiesischsprachigen Länder in Dili stattfand, sind die Straßenhändler aus dem Innenstadtbereich verschwunden: Die Regierung wünschte für die Konferenz saubere Straßen. Verschandeln die fliegenden Händler das Stadtbild? Ein Verkauf in den Straßen sei nicht mehr erlaubt, dies sei

nur noch von privatem Besitz aus gestattet, zitiert die Wochenzeitung *Tempo Semanal* einen Straßenverkäufer. Arbeitslosigkeit und Armut in Osttimor sind sehr hoch. Die Arbeit als Straßenhändler ist für die meisten existenziell und die einzige Möglichkeit, ein Einkommen zu erwirtschaften.

Tempo Semanal, 11.1.2015

Kooperation zwischen Timor-Leste, Indonesien und Australien

Die gemeinsame Förderung der Entwicklung von Ostindonesien, Osttimor und dem nördlichen Australien steht im Fokus einer trilateralen Initiative der beteiligten Länder. Ursprünglich war die Initiative auf Indonesien und Timor-Leste beschränkt. 2012 unterzeichneten die Außenminister der beiden Länder einen entsprechenden *Letter of Intent*. Beim *Demokratie Forum* in Bali November 2012 kam Australien mit an

Bord. Der Charles Darwin Universität wurde die Aufgabe übertragen, Prioritäten und Potentiale der Entwicklungszusammenarbeit zu identifizieren. Diese Bereiche der wirtschaftlichen und sozialen Kooperation sind zwischen den drei Staaten jüngst abgestimmt worden und sollen nun umgesetzt werden. Die trianguläre Initiative gehe auch konform mit der ASEAN-Idee von Konnektivität, ›Verbindung‹, so Joao Mendes

Goncalves, Leiter der Mission von Timor-Leste. Sie zielen auf den Ausbau der physischen Verbindungen (Straßenbau und maritimer Sektor) und der institutionellen im Bereich *open governance* sowie die Förderung der Mensch-zu-Mensch Verbindungen. Als Felder der Kooperation sind Wirtschaftsförderung, Tourismus, Gesundheit und Bildung und kultureller und sportlicher Austausch genannt.

Antara News, 13.1.2015